

## 34. Newsletter Advanced Nursing Practice (ANP)

### Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser!

Die Zeiten sind bewegt oder sind diese doch nicht so in Bewegung wie gewünscht oder erwartet? Wie wird die Erholungspause von der Pandemie genutzt? Wie werden Ressourcen und Kräfte sowie weitere Motivation für die Arbeit in diesem schönen Beruf gestärkt? Was bringt die Pflegereform? Scheint der gehobene Dienst (vorläufig?) in den Reformen hintenangestellt oder ist die Etablierung von „Community Nursing“ genug an Innovation? Im Rahmen des ANP Dialogs letzten Mai an vier Standorten in Österreich wurde klar, die Schritte für eine nachhaltige Verbesserung der Rahmenbedingungen in der Pflege sind nach wie vor so klein, dass eine Bewegung vorwärts nicht erkennbar ist. Advanced Practice Nurses scheinen zukünftig Garanten für Qualitätssicherung in den Gesundheitsunternehmungen zu sein. Dies, sofern deren Rollen in genügend großer Anzahl in attraktiven Positionen eingesetzt sind. Führungskräfte des oberen Managements bei den ANP Dialogen sahen die Etablierung der Rolle zudem als maßgebliche Bindungsmaßnahme für hochqualifizierte Pflegekräfte.

Ein Beispiel für mögliche Qualitätsarbeit von Advanced Practice Nurses zeigt das hier in diesem ANP Newsletter verlinkte und im ANP Lehrgang entwickelte Konzept der Schlafstörung von Judith Winklehner, APN Community Health/Family Health Nurse auf. Weitere Konzepte ähnlichen Musters folgen in den nächsten Newslettern. Die vielfältigen Interessent\*innen und Absolvent\*innen von ANP Ausbildungen machen Mut, sich in unser aller Interesse für die Anliegen guter Pflegequalität einzusetzen. In diesem Sinne gratulieren wir weiteren 19 Advanced Practice Nurses mit weiteren Spezialisierungen in Diabetic Care, gerontopsychiatrischer Pflege und Wund- und Stoma-management, die am 31. Mai an der FH OÖ verabschiedet wurden.

Für die Expert\*innen in der Pflege möge ein interessantes Berufsfeld nachhaltig bewahrt bleiben!

Wir wünschen Ihnen allen eine entspannte Lektüre und freuen uns über Anregungen und Rückmeldungen!

Viel Freude beim Lesen!

Silvia Neumann-Ponesch und das Redaktionsteam

Wollen Sie uns weiterempfehlen, lassen Sie uns die Mailadresse der anzuschreibenden Person über [col3@fh-ooe.at](mailto:col3@fh-ooe.at) wissen. Sollten Sie unseren Newsletter nicht mehr erhalten wollen, so bitten wir ebenso um eine kurze Rückmeldung an [col3@fh-ooe.at](mailto:col3@fh-ooe.at).

### Themen:

- » 1. Preis ANP Award Austria 2021
- » Konzept: Schlafstörungen
- » ANP-Dialog
- » Start des Lehrgangs ANP



### Impressum:

Center of Lifelong Learning der FH OÖ  
 Garnisonstraße 21, 4020 Linz/Austria  
 Tel.: +43 (0)50804-54210  
 Fax: +43 (0)50804-954210  
 E-Mail: [col3@fh-ooe.at](mailto:col3@fh-ooe.at)  
 Web: [www.fh-ooe.at/col3](http://www.fh-ooe.at/col3)

Fotos: Pflegenetz, FH OÖ

# 1. PREIS ANP AWARD AUSTRIA 2021

## Multimodale Patient\*innenedukation nach Leber- und Nierentransplantation

DGKP Anita Fuchs  
OÄ Dr. Jolana Wagner-Skacel  
Eingereicht von Nadja Fink, BA MA MHC

Artikel verfasst von Elisabeth Kletz BSc, MSc

LKH-Univ.Klinikum Graz

### Ausgangssituation

Am LKH-Univ. Klinikum Graz werden jährlich ca. 140 Transplantationen durchgeführt. Am häufigsten finden Nierentransplantationen statt, gefolgt von Lebertransplantationen und Pankreasnierentransplantationen (ÖBIG-Transplant, 2019, S.24). Eine der größten Herausforderungen für Patient\*innen nach Organtransplantation ist die lebenslange Einnahme immunsuppressiver Medikamente. Um diese Herausforderung meistern zu können, bedarf es eines wirksamen Selbstmanagements und einer hohen Adhärenz. Dies ermöglicht transplantierten Patient\*innen das Langzeitüberleben nach einer Transplantation zu verbessern (Pany et al., 2017; Schmid-Mohler et al., 2013). Zusätzlich haben Patient\*innen nach einer Transplantation ein erhöhtes Risiko für Infektionen, Hautkrebs, Osteoporose, kardiovaskuläre Erkrankungen, Diabetes, Adipositas und psychische Erkrankungen (Herzer, 2020; Neuberger et al., 2017). Welche Indikationen für eine Leber,- bzw. Nierentransplantation vorherrschen, werden in der folgenden Tabelle angeführt.



Ursachen Nierentransplantation	Ursachen Lebertransplantation
<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Diabetische Nephropathie</li><li>▪ Glomerulonephritis</li><li>▪ Pyelonephritis</li><li>▪ Schrumpfnieren</li><li>▪ Nephrosklerose</li><li>▪ Zystennieren</li><li>▪ Hydronephrose</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Primäre biliäre Zirrhose</li><li>▪ Primär sklerosierende Cholangitis</li><li>▪ Alkoholtoxische Lebererkrankung</li><li>▪ Nicht alkoholische Steatohepatitis</li><li>▪ Chronisch akute Virushepatitis (Hepatitis B, C, D)</li><li>▪ Verschluss der Lebervenen (Budd-Chiari-Erkrankung)</li><li>▪ Hepatozelluläres Karzinom</li><li>▪ Cholangiozelluläres Karzinom</li><li>▪ Extrahepatische Gallengangsatresie</li><li>▪ Wilsn´sche Erkrankung</li><li>▪ Medikamentöse Ursachen</li><li>▪ Toxische Ursachen: z.B. Knollenblätterpilzvergiftung, Paracetamolvergiftung</li></ul>

(Krukemeyer M.G., Lison A.E.,Hrsg. 2006)

Im Frühjahr 2018 wurde auf der ehem. Transplantationschirurgie eine IST-Analyse von Nadja Fink, BA, MA Advanced Practice Nurse (APN) für Transplantationspflege und Stationsleitung DGKP Anita Fuchs, durchgeführt. Diese machte deutlich, dass es für transplantierte Patient\*innen unzureichend durchgängig strukturierte Abläufe und standardisierte Inhalte in Bezug auf Patient\*innenedukation gab. Außerdem wurde erkannt, dass transplantierte Patient\*innen eine Wissenslücke im Bereich der Immunsuppression aufweisen und dies negative Folgen nach sich zieht.

## Entwicklung und Implementierung eines multimodalen, multiprofessionellen Patient\*innenedukationsprogramms

Im Zeitraum von Mai bis September 2018 wurde vom Projektteam unter dem fachlichen Leadership von Nadja Fink, BA, MA, Advanced Practice Nurse (APN) für Transplantationspflege, OÄ Dr. Jolana Wagner-Skacel Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Stationsleitung DGKP Anita Fuchs und DGKP Ingrid Färber ein multimodales multiprofessionelles Patient\*innenedukationsprogramm entwickelt. Die Implementierung konnte mit Oktober 2018 gestartet werden und wurde durch Nadja Fink, BA, MA, Advanced Practice Nurse (APN) für Transplantationspflege leitend durchgeführt. Zuerst wurde eine IST-Analyse zur Versorgungsstruktur der stationären Patient\*innen nach Transplantation erhoben und zeitgleich dazu, eine systematische Literaturrecherche durchgeführt. In der Übersichtsarbeit von Neuberger et al., 2017, zum Thema praktische Empfehlungen und einer angeführten klinischen Checkliste in Bezug auf das Langzeitüberleben Leber bzw. Nieren transplantierte Patient\*innen, wird betont, dass die Adhärenz einen wesentlichen Einfluss auf das Langzeitüberleben nach der Transplantation hat. Je höher die Adhärenz ausfällt, desto besser das Outcome des Langzeitüberlebens. Das multimodale, multiprofessionelle Patient\*innenedukationsprogramm besteht aus vier unterschiedlichen Modulen und wird von stationären Patient\*innen während ihres gesamten Aufenthaltes absolviert.

### 1. Modul

Es werden tägliche Mikroschulungen anhand standardisierter Schulungsunterlagen durch das Pflegeteam oder der APN für Transplantationspflege durchgeführt. Diese dauern rund zehn Minuten. Dabei erhalten Patient\*innen eine Mappe mit Unterlagen, in der sich der Ablauf des gesamten Schulungsprogramms, Vorstellung der Ansprechpartner\*innen und die Notwendigkeit der Händehygiene befinden. Zusätzlich werden die Immunsuppressiva Prograf®, CellCept® oder Myfortic® und Apremidon® oder Urbason® bildlich in ihrer Wirkung und Nebenwirkung dargestellt. Zu jedem Medikament wird die Einnahmezeit, Wirkung und Nebenwirkung besprochen. Der Wissensstand der transplantierten Patient\*innen wird täglich durch das Pflegepersonal erfragt und anhand einer speziell dafür entwickelten Pflegediagnose FK\_LA1008 - Therapieempfehlungen und Bewältigungsstrategien, effektive Umsetzung dokumentiert und alle drei Tage evaluiert.

### 2. Modul

Sobald es der Allgemeinzustand zulässt, nehmen Patient\*innen an einer psychoedukativen Gruppenschulung teil. Dieses Modul soll transplantierten Patient\*innen verhelfen, Sicherheit im Umgang mit der Immunsuppression und der restlichen Medikation zu erlangen und die Bedeutung und Symptomatik einer Abstoßung erkennen zu können. Weiteres werden Patient\*innen bei der Entwicklung des selbstständigen Medikamentenmanagements unterstützt. Dazu erhalten teilnehmende Patient\*innen eine Box in der sich die aktuelle Medikation befindet. Zusätzlich bekommen die Patient\*innen ihren aktuellen Medikamentenplan für den Folgetag ausgehändigt. Es werden, neben der Immunsuppression, auch die restlichen Medikamente in ihrer Wirkung und Nebenwirkung besprochen. Anschließend dispensieren die Patient\*innen ihre Medikamente unterstützt durch die APN. Die Patient\*innen erfahren durch eine Fachärztin der Psychiatrie und Psychotherapie wesentliche Aspekte, die das Gesundheitsverhalten nach einer Transplantation beeinflussen. Dies beinhaltet unter anderem das Besprechen und Erkennen von Erkrankungen wie Depression, Angststörungen, Suchtverhalten etc. Hinzufügend werden Stressbewältigungsmechanismen, die Resilienzförderung und auch Elemente der Positivpsychologie thematisiert.



Nadja Fink, BA, MA

### 3. Modul

Im dritten Teil des multimodalen multiprofessionellen Patient\*innenedukationsprogrammes werden Einzelgespräche durch Fachärzt\*innen für Psychiatrie und Psychotherapie angeboten. Dabei werden individuelle Bedürfnisse der Patient\*innen besprochen und eventuelle aktuelle Probleme aufgegriffen. Der Bedarf eines Einzelgespräches wird gegebenenfalls früher durch die APN erspürt. Anhand bereits mitgeteilter Bedürfnisse, Sorgen oder auch Fragen kann die APN als Schnittstelle agieren und mit Einverständnis der Patient\*innen Kontakt mit den Fachärzt\*innen für Psychiatrie und Psychotherapie aufnehmen.

### 4. Modul

Das standardisierte Beratungsgespräch, geführt von der APN für Transplantationspflege, bereitet Patient\*innen und deren Angehörige auf die Entlassung und die dabei zu beachtenden Aspekte vor. Besonders das erhöhte Infektionsrisiko, Symptome einer akuten oder chronischen Abstoßung, Hygienemaßnahmen, Reisen, Sexualität und Verhütung, Notwendigkeit jährlicher ärztlicher Checkups und das Erheben der Vitalparameter werden ausführlich individuell besprochen.

#### Ziele des multimodalen multiprofessionellen Patient\*innenedukationsprogramms

Das implementierte multimodale multiprofessionelle Patient\*innenedukationsprogramm wirkt unterstützend bei der Verbesserung der Adhärenz. In Folge dazu, erlangen Patient\*innen Sicherheit im Umgang mit ihrer Medikation und sind damit auf ihre Entlassung nach Hause bestmöglich vorbereitet. Werden die Immunsuppressiva regelmäßig eingenommen, sinkt das Risiko einer Abstoßung des transplantierten Organs bzw. der Organe. Infolge dessen können sich die Krankenhausaufenthalte und die damit verbundenen Kosten reduzieren. Zusätzlich werden durch ausführliche und individuelle Beratungsgespräche die psychischen Belastungen der transplantierten Patient\*innen und Unsicherheiten verringert. Ziel ist es, transplantierte Patient\*innen bei der Erweiterung ihres Wissens in Bezug auf ihre chronische Erkrankung, zu unterstützen. Fühlen Patient\*innen sich in ihrem Verhalten sicher, steigert dies die Lebensqualität enorm und trägt wesentlich zu einem besseren Outcome bei.

#### Evaluierungskriterien – gezielte Outcomemessung

Die Evaluierung des multimodalen multiprofessionellen Patient\*innenedukationsprogramms erfolgt anhand einer Fremdeinschätzung durch die APN und die betreuenden Pflegepersonen, sowie einer Selbsteinschätzung und der direkten Messung des Tacrolimusspiegels (Neuberger et al., 2017, S. 10-11). Bei der Fremdeinschätzung werden die Bereiche psychisches/phisches Befinden, Motivation/Interesse, pünktliche Einnahme, Nebenwirkungen und soziales Umfeld evaluiert. Die Selbsteinschätzung der Adhärenz erfolgt ambulant und Patient\*innen erhalten dafür einen Fragenbogen (Basel Assessment of Adherence to Immunosuppressive Medication Scale; BAASIS), wobei sie sich in Bezug auf die regelmäßige Einnahme der immunsuppressiven Medikamente bewerten (Leuven Basel Research Group, 2019, p. 1). Die regelmäßige Untersuchung des Tacrolimusspiegels und erkennbare Schwankungen können auf eine unregelmäßige Einnahme der Immunsuppressiva hindeuten, die mit einem erhöhten Abstoßungsrisiko verbunden ist (Nöhre et al., 2018, p. 3).



Das Resultat der Auswertung der elfmonatigen Fremdeinschätzung, in Bezug auf lebertransplantierte Patient\*innen bestätigte die Verbesserung der Adhärenz. Von 24 teilnehmenden Patient\*innen konnten 87,5% mit einer hohen Adhärenz nach Hause entlassen werden.

Seit März 2020 wird das multimodale multiprofessionelle Patient\*innenedukationsprogramm in Form einer prospektiven, randomisiert-kontrollierten Studie (ISALK-Trial, ClinicalTrials.gov, NCT04207125) evaluiert. Die Laufzeit der Studie ist für zwei Jahre geplant. Zu Beginn der Studie wurden 54 Patient\*innen eingeschlossen.

### **Multiprofessionelle und interdisziplinäre Zusammenarbeit**

Ein wesentlicher Schwerpunkt der Tätigkeit einer Advanced Practice Nurse ist die Zusammenarbeit und Kooperation im multiprofessionellen und interdisziplinären Team. Der enge Kontakt mit der Kliniksozialarbeit, Diätologie oder Psychotherapie etc. sichert einen kontinuierlichen Betreuungs- und Behandlungsverlauf und wirkt sich positiv auf den Informationsfluss im multiprofessionellen Team aus. Da sich aufgrund der Transplantation auch beachtende Faktoren zum Thema Ernährung ergeben, ist ein Beratungsgespräch durch die Diätologie unabdingbar. Die APN bzw. das Pflegepersonal auf der Station erkennt, wenn Patient\*innen dafür bereit sind und initiieren zeitgerecht Beratungsgespräche mit der Diätologie. Zusätzlich fordert die APN bei Bedarf die Kliniksozialarbeit an, damit einer betreuungsübergreifenden Entlassung nach Hause nichts im Wege steht. Die Begleitung durch eine Psychotherapeutin ist nicht nur Teil des multimodalen multiprofessionellen Patient\*innenedukationsprogramms, sondern bereits vor der Transplantation gegeben. Die multiprofessionelle, interdisziplinäre Zusammenarbeit und Kooperation sind somit wesentliche Erfolgsgaranten für eine gelingende, ganzheitliche Patient\*innenversorgung.

### **Ausblick in die Zukunft**

Nicht allein transplantierte Patient\*innen sind auf eine regelmäßige Medikamenteneinnahme angewiesen, andere chronische Erkrankungen erfordern dies auch, um das Langzeitüberleben zu verbessern. Das multimodale multiprofessionelle Patient\*innenedukationsprogramm könnte in Zusammenarbeit mit verschiedenen Professionen auf diverse Krankheitsbilder adaptiert werden. Je nach Bedarf werden Module übernommen und auf das Krankheitsbild individuell abgestimmt.

Die Tätigkeit der APN umfasst unter anderem Information und Beratung während des gesamten Betreuungsprozesses und sie ist somit eine wesentliche Schlüsselperson in der Patient\*innenversorgung. Die bestehende Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit ermöglicht die multiprofessionelle Zusammenarbeit und schafft eine lückenlose Betreuung. Die APN erkennt Vorort pflegerische Herausforderungen und kann diese aufgrund der Expertise und auf Basis wissenschaftlicher Forschungsfertigkeiten aktiv lösen.

### **Literaturverzeichnis**

Herzer, Kerstin; Sterneck, Martina; Welker, Martin-Walter; Nadalin, Silvio; Kirchner, Gabriele; Braun, Felix; Malessa, Christina; Herber, Adam; Pratschke, Johann; Weiss, Karl Heinz; Jaeckel, Elmar; Tacke, Frank (2020). Current challenges in the Post-Transplant Care of Liver Transplant Recipients in Germany. In: Journal of clinical medicine, 9, 3570.

Krukemeyer, Manfred G; Lison, Arno E.; (Hrsg.) (2006). Transplantationsmedizin: Ein Leitfaden für den Praktiker. Berlin: De Gruyter (Krukemeyer M.G., Lison A.E.,Hrsg. 2006)



Anita Fuchs; Nadja Fink, BA, MA;

Leuven Basel Research Group (2019). The Basel Assessment of Adherence to immunoSuppressive medications Scale Explanation. Unpublished Document. Edited by University of Basel. University, Institute of Nursing Science. Basel, Belgium.

Neuberger, James, M, Bechstein, Wolf, O., Kuypers, Dirk, R.J., Burra, Patrizia, Citterio, Franco, De Geest, Sabina, Duvoux, Christophe, Jardine, Alan, G., Kamar, Nassim, Krämer, Bernahrd, K., Metselaar, Herold, J., Nevens, Frederik, Pirenne, Jacques, Rodriguez-Peralvarez, Manuel, L., Samuel, Didier, Schneeberger, Stefan, Seron, Daniel, Trunecka, Pavel, Tisone, Giuseppe & van Gelder, Teun (2017). Practical Recommendations for Long-term Management of Modifiable Risks in Kidney and Liver Transplant Recipients: A Guidance Report and Clinical Checklist by the Consensus on Managing Modifiable Risk in Transplantation. In: Transplantation, 101, S. 1-56.

Nöhre, Mariel; Erim, Yesim; Vitinius, Frank; Klewitz, Felix; Schiffer, Mario; Zwaan, Martina de (2018). Immunsuppressiva-Adhärenz nach Transplantation. In: Psychotherapie, Psychosomatik, medizinische Psychologie 68 (5), pp. 185–194. Accessed on 2019, April 4 from <https://doi.org/10.1055/s-0044-100404>

ÖBIG-Transplant (2019). Transplant-Jahresbericht 2018. Gesundheit Österreich GmbH, Wien. <https://jasmin.goeg.at/1011/1/Transplant-Jahresbericht%202018.pdf> (04.12.2019)

Panyi, Noemi & Erim, Yesim (2017). Manualisierte Psychotherapie zur Optimierung der Immunsuppressiva-Adhärenz bei Patienten nach Nierentransplantation: Ergebnisse einer Machbarkeitsstudie. In: Zeitschrift für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, 63(2), pp. 189-201.



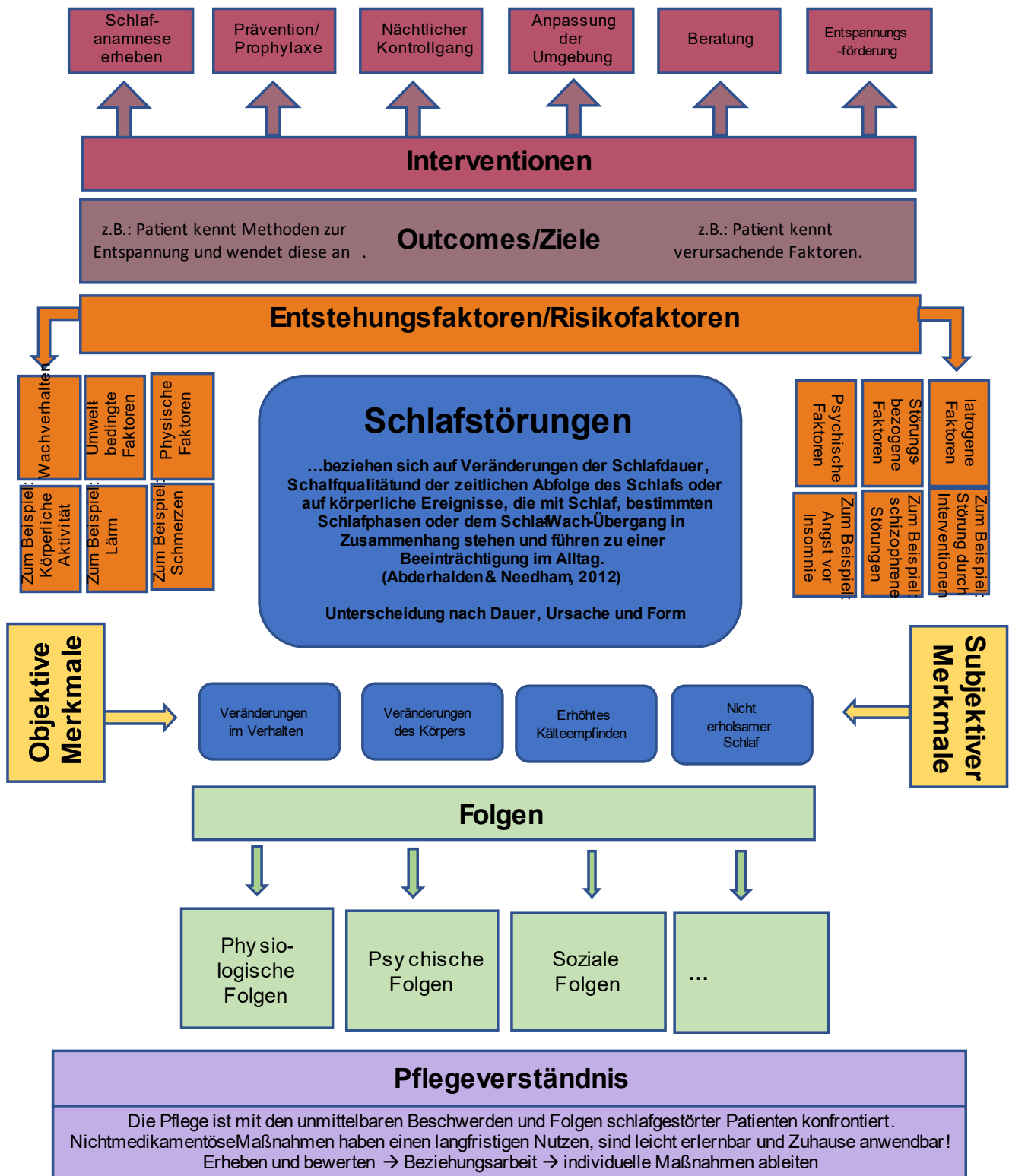
Von links: Eva-Maria Rosenberger; Anita Fuchs; Mag. PhDr. Silvia Neumann-Ponesch, MAS; Nadja Fink, BA, MA; Christa Tax, MSc; Esther Trampusch, BSc

### **SAVE THE DATE: 11. ANP-Kongress 23.-24.5.2023**

Dazu eröffnet die FH OÖ im Herbst 2022 ein Gewinnspiel und verlost unter jenen, die den ANP-Newsletter lesen, 10 Eintrittskarten für beide Kongresstage inkl. Dinner.

# KONZEPT Schlafstörungen

Judith Winklehner, APN; Kepler Universitätsklinikum GmbH, Neuromed Campus



Die verbale Konzeptbeschreibung in voller Länge inklusiv diverser Anhänge entnehmen Sie [hier!](#)

## Verwendete Literatur

Abderhalden, C. & Needham, I. (Hrsg.). (2012). Pflegediagnosen und Pflegemaßnahmen für die psychiatrische Pflege. Handbuch zur Pflegeplanerstellung (3., überarb. und erw. Aufl.). Bern: Hans Huber Verlag.

Bulechek, G. M., Butcher, H. K., Dochterman, J. M. & Wagner, C. M. (Hg.). (2016). Pflegeinterventionsklassifikation (NIC). (1. Aufl.). 998-1000. Bern: Hogrefe Verlag.

Doenges M.E., Moorhouse M.F. & Geissler-Murr A.C. (2002). Pflegediagnosen und Maßnahmen (3. Aufl.). Bern: Verlag Hans Huber

Feichter, M. (2019). Schlafstörungen. Zugriff am: 25.03.2021. Verfügbar unter: <https://www.netdokter.de/symptome/schlafstoerungen/>

Garay, S., Kossatz, N., Sulmann, D. & Vähjunker, D. (2020). Schlafproblemen begegnen: Tipps für einen guten Schlaf. Verfügbar unter: <https://www.pflege-praevention.de/tipps/schlaf-pflegende/> [10.09.2021]

Herdman, T. H. & Kamitsuru, S. (HG.). (2020). NANDA International. Pflegediagnosen. Definition und Klassifikation 2018 - 2020. (1. Aufl.). Germany: Recom GmbH.

Heuwinkel-Otter, A., Nümann-Dulke, A. & Matscheko, N. (2011). Pflegediagnosen für die Kitteltasche. Menschen Pflegen. Berlin Heidelberg: Springer Verlag.

Holzer, C. (2007). Komplementäre Pflegemethoden zur Schlafförderung alter Menschen im Rahmen des Konzeptes der Basalen Stimulation ©. Fachbereichsarbeit, Landeskrankenhaus-Universitätsklinikum Graz, Graz. Verfügbar unter [https://www.oegkv.at/fileadmin/user\\_upload/Publikationen/FBA-Holzer.pdf](https://www.oegkv.at/fileadmin/user_upload/Publikationen/FBA-Holzer.pdf)

Horvat, E & Weissenbacher, M. (Hrsg) (2008). Pflegediagnosen für Kinder- und –Jugendlichenpflege. Ein Praxiosbuch. Wien, New York: Springer.

Kampmeier, D. (2001). Pflegerische Aspekte im Umgang mit Schlafstörungen in der Psychiatrie. München: GRIN Verlag. Zugriff am 29.03.2021. Verfügbar unter <https://www.grin.com/document/104779>

Koller, A. (2020). Nacht.aktiv. Gesundheitsleidfaden für Menschen, die auch nachts arbeiten. Verlag Grin.

Lauster, M. Seitz,A-M, Drescher,A. & Kühnel, K. (Hrsg.). (2019). Pflege Heute (7. Aufl). München: Elsevier.

Moorhead, S., Johnson, M., Maas, M. & Swanson, E. (HG.). (2013). Pflegeergebnisklassifikation (NOC). (2., vollst. überarb. und erw. Aufl.). Bern: Hans Huber Verlag.

Morgan, K. & Closs, S. J. (2000). Schlaf-Schlafstörungen-Schlafförderung (1. Aufl.). 1184-1185. Hans Huber Verlag.

Möller, H-J., Laux, G. & Kapfhammer, H-P. (Hrsg.). (2008). Psychiatrie und Psychotherapie. Band 1 Allgemeine Psychiatrie (3. Überarb. und erw. Aufl. ). Heidelberg: Springer Verlag. Zugriff am: 25.03.2021. Verfügbar unter <https://link.springer.com/content/pdf/10.1007%2F978-3-540-33129-2.pdf>

Prehn-Kristensen, A. & Schlarb, A. A. (2018). S1 Leitlinie 028-012 „Nichtorganische Schlafstörungen“. Zugriff am 25.03.2021. Verfügbar unter [https://www.awmf.org/uploads/tx\\_szleitlinien/028-012l\\_S1\\_Nichtorganische\\_Schlafstoerungen\\_2018-07.pdf](https://www.awmf.org/uploads/tx_szleitlinien/028-012l_S1_Nichtorganische_Schlafstoerungen_2018-07.pdf)

Riemann, D. (2004). Ratgeber Schlafstörungen. Informationen für Betroffene und Angehörige. Göttingen, Bern, Toronto, Seattle: Hogrefe- Verlag.

Saletu-Zyhlarz, G. (2014, 01. November). Insomnie und Folgen von Schlafstörungen. psychopraxis. neuropraxis 17, 12–14 (2014). doi: 10.1007/s00739-014-0210-5

Schlafkrankheit (2017). In Pschyrembel- Redaktion des Verlages & Pschyrembel (Hrsg.), Pschyrembel Klinisches Wörterbuch (267., neu bearb. u. erw. Aufl., S.1610-1615). Berlin, Bosten: Walter de Guyter.

Schewior- Popp, S., Sitzmann, F. & Ullrich, L. (2021). Thiemes Pflege. Das Lehrbuch für Pflege in Ausbildung (15. Aufl.). Stuttgart, New York: Georg Thieme Verlag.

Skoric, M. (2012). Schlafstörungen. Diplomarbeit, Naturwissenschaftlichen Fakultät der Karl-Franzen- Universität, Graz.

Wallner, S. (2019). Schlaf und Leistungsfähigkeit von Pflegepersonen im Schichtdienst. Bachelorarbeit. Med Uni Graz, Graz.



# DAS WAR DER ANP Dialog 2022

ANP Forum Austria

Um den Geburtstag von Florence Nightingale veranstaltete das ANP Forum Austria einen sogenannten ANP Dialog zu vier Zeitpunkten (10.5., 11.5., 13.5., 18.5.2022) an vier Standorten: Linz, Hall in Tirol, Graz und Wien. Die Einladung erging in erster Linie an das obere Management der Pflege aller Settings. Ziel war es, einen gemeinsamen Diskurs zum Thema ANP in Österreich ebenso zu führen als auch Inhalte für einen Werkzeugkoffer von den Besucher\*innen abzuholen. Das Interesse war enorm und übertraf alle Erwartungen: an die 200 Teilnehmer\*innen diskutierten nach einer Zusammenschau zu ANP in 4 Arbeitsgruppen zu den Themen ANP und Praxis, ANP Implementierung, ANP und Qualität(sssicherung) und ANP und Management (Personalbindung).

Wir danken allen Beteiligten für den anregenden Austausch und die vielfältigen Perspektiven!

Das Gesammelte wird von Seiten des ANP Forums Austria einem internen Diskurs und einer Analyse zugeführt. Allerdings bitten wir um ihre geschätzte Geduld: qualitätsvolle Aufarbeitung benötigt Zeit. Es erfolgen Rückmeldungen und möglicherweise weitere Fragen an die an den Dialogen teilgenommenen Personen. Ein weitere fortführender ANP Dialog findet am 11. ANP Kongress im Mai 2023 in Linz statt.

Wir verbleiben

Das ANP Forum Austria



### AKADEMISCHE ABSCHLUSSFEIER der Lehrgänge und Zertifikate

- Advanced Nursing Practice (ANP)
- Master Interkulturelles Pflegemanagement (IKM)

Wir dürfen unseren Absolvent\*innen der Lehrgänge/Zertifikate Advanced Nursing Practice sowie des Masterlehrgangs Interkulturelles Pflegemanagement ganz **herzlich zu Ihrem Abschluss gratulieren!**



vlnr: Manuela Prischink, Judith Winklehner, Gabriele Schreib, Sigrid Winklehner, Kristina Glantschnig, Bettina Gschaider, Theresia Bader, Martin Hoffelner, Tania Haring, Elisabeth Emmer, Ruth Giesinger, Markus Eder, Emine Kara und Florian Hübsch



vlnr: Martha Kierner, Ingrid Rossdorfer, Judith Winklehner, Jasmine Simmer, Verena Bachmayer, Ulrike Oberndorfer, Antonia Lauf, Waltraud Helmel



Manuela Hellmonseder



Julia Streibl



Andrea Pieringer



Julia Schwarzbauer



Robert Neudorfer und Susanne Hackl



Liljana Miosic und Satnam Brunner



Dagmar Riegler



Horst Leimberger, Eva Heiden und Rosemarie Stadler-Stangl

Die Präsentationen der Abschlussarbeiten des Lehrgangs „Advanced Nursing Practice“ 2020-2021 finden Sie [hier](#).

## Start des Lehrgangs Advanced Nursing Practice mit den Vertiefungen Respiratory Nurse & Family Health Care / Community Health Care

6. März 2023



Die Ausbildung besteht aus generalistischen und Spezialmodulen mit Vertiefungen. Vertiefungen werden aus neun pflegerischen Fachbereichen in Form von Wahlpflichtfächern angeboten:

Pflege von Menschen mit

Pulmologischen Erkrankungen (Respiratory Nursing)

Diabetes

Gerontopsychiatrischen Erkrankungen (Schwerpunkte: Demenz, Delir)

Herzinsuffizienz

Krebserkrankungen (Cancer Nurse)

Familienorientierte/gemeindeorientierte Pflege (Family Health Care /  
Community Health Care)

Kultursensible Pflege

Netzwerkarbeit/Versorgungssysteme im Gesundheits- und Sozialbereich

Wund- und Stomamanagement

2023 starten wir mit den Vertiefungen

- Pflege von Menschen mit Pulmologischen Erkrankungen (Respiratory Nursing)
- Familienorientierte/gemeindeorientierte Pflege (Family Health Care / Community Health Care)

**Dauer:** 4 Semester (90 ECTS)

**Nächster Lehrgang in Linz:** 6. März 2023

**Informationen unter:** [www.fh-ooe.at/anp](http://www.fh-ooe.at/anp)

**Wir sind an Ihren Ideen interessiert**

Schreiben Sie uns: [col3@fh-ooe.at](mailto:col3@fh-ooe.at)

Wollen Sie unseren kostenlosen Newsletter weiterempfehlen, lassen Sie uns die Mailadresse der anzuschreibenden Person über [col3@fh-ooe.at](mailto:col3@fh-ooe.at) wissen.

Redaktionsteam:

Mag. Beate Czegka, MAS  
Pflegermanagement

Mag. (FH) Martin Falinski  
Berufspolitik

Johannes Hainzl, APN  
Pflegepraxis

Herbert Herbst, BScN  
Pflegepraxis

Mag. Claudia Kastner-Roth  
Pflegeentwicklung

Dr. phil. Claudia Leoni-Scheiber, MSc MScN  
Pflegerwissenschaft und -entwicklung

Natalie Lottersberger, Bac  
Schnittstellenmanagement

Mag. PhDr. Silvia Neumann-Ponesch, MAS  
Hochschulbildung

Mag. Mag. Dr. Elisabeth Rappold  
Pflegeentwicklung

Mag. PhDr. Paul Resetarics, MSc  
Gesundheitspolitik

Reinhard Schmidt, MAS, MSc  
Gesundheits- und Sozialmanagement

Harald Titzer, BSc, MSc  
Pflegepraxis

Esther Trampusch, BSc  
Pflegepraxis

Mag. Andrea Voraberger  
Pflegermanagement und Berufspolitik